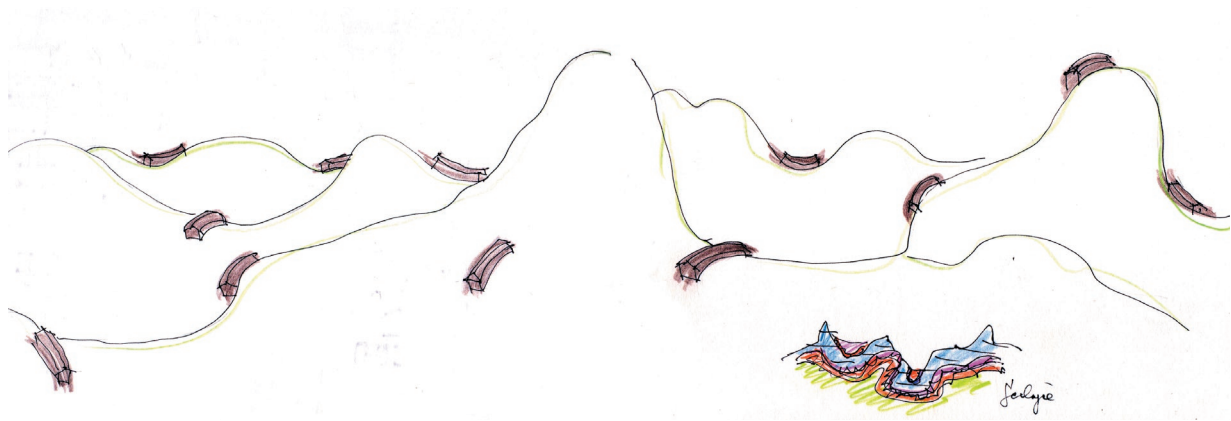


Gastdozent: Gion A. Caminada
Entwurf

Assistent: Thomas Stettler

Typisch Appenzell



„Kann das Bild unseres zu realisierenden Objektes aus unseren Lebenswirklichkeiten heraus generiert werden, verbindlich, mit Rücksicht auf Vielfalt und Komplexität?“, diese Frage haben wir uns im Wintersemester 05/06 gestellt. Und beim Entwerfen mussten wir uns zugestehen, dass es gar nicht einfach ist einem Identitätszwang zu entkommen.

Im Sommersemester 06 setzten wir unsere Untersuchungen fort, indem wir uns ganz dem Appenzell zuwenden.

Das Appenzell zeichnete sich stark durch Eigenheiten aus. Diese drücken sich heute in einer näherungsweise entschlüsselten Form als Differenzen aus. Differenzen unterscheiden sich von Eigenheiten wesentlich dadurch, dass sie aktive Bezugselemente sind, während Eigenheiten voneinander isoliert bleiben. Erst aus der Konfrontation der Eigenheiten und dem damit einher gehenden Versuch ihrer Entschlüsselung entstehen sowohl ein Ansatz von Verständnis füreinander als auch spürbare Differenzen. Das was wir Kulturen nennen.

Eine unserer Thesen lautet: Differenz kann quantitativ nicht bestimmt werden. Ähnlich wie in menschlichen Beziehungen können Differenzen zwar wahrgenommen werden und bis zu einem gewissen Grade auch verstanden werden, man kann sie jedoch nicht sinnvoll messen. Dass „Differenz“ sich diesem quantitativen Zugang verschließt, wird in der Architektur unter anderem auch sichtbar, unter anderem daran, dass bei einem Zuviel an Differenz die fruchtbare Spannung verloren geht.

Ist die Wirklichkeit des Appenzell noch immer ein Schutzraum für Eigenheiten, und können diese als Differenzen zu einem Mehrwert überführt werden im Sinne: die Schweiz ein Land der Vielfalt? Und unterscheidet sich das Appenzell auch in Zukunft aus seinen Wirklichkeiten heraus, von anderen Regionen? Für diese Recherchen arbeiten wir an verschiedenen Themen. Das Atelier Gisel wird zu einer Forschungsstation. Die von den Studierenden selbständig bearbeiteten Themen werden innerhalb der Klasse regelmäßig auf ihre Tauglichkeit für das Semesterziel geprüft. Die neueintretenden Studierenden können wählen zwischen Thema 2 und 3.

Das Semester wird begleitet vom Philosophen Josef Perger und von Bauexperten aus dem Appenzell.

Thema 1 Typisch Appenzell

Das Wahrnehmen von Eigenheiten mit Blick auf fruchtbare Differenzen
1 Studentin

Thema 2 Ein Appenzellerhaus

Zu entwerfen ist ein Wohnhaus ist aus den regionalen Konstanten.
5 bis 6 Studierende

Thema 3 Raumplanung

Gesucht werden Muster, Regeln und Strategien für die Raumplanung der 20 Gemeinden des Appenzell-Außerrhoden.
2 bis 3 Studierende

Thema 4 Gestaltungsplanung

Zu Entwickeln sind Regeln für die Baugestaltung
Wahlfacharbeit
1 Studentin

Thema 5 Öffentliches Gebäude

Zu entwerfen ist eine Halle für die öffentliche Nutzung.
Freies Semester
2 Studenten

Arbeitsort: Atelier Gisel, Streulistrasse 74a, 8032 Zürich

Anzahl Studierende: 10 (ohne Wahlfacharbeit und freies Semester)

Aufgabentyp: O,P

Einführung: Dienstag, den 4. April 2006, 10:00 Atelier Gisel